

Landschaft mit Schwestern und Brüdern

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist vollbracht. Die Politiker gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Die Parteien gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Die Wähler gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Die Eiertänze gleichen sich in Ost und West. Und alle sind einheitlich nüchtern und ernüchtert und fürchten nichts mehr als das alte politische Trinklied, das da heisst: Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld?

Der Kanzler hat die Spendierhose ausgezogen und behauptet, er hätte nie eine angehabt. Die blühenden Landschaften, die er versprochen hat, erklärt er zur blühenden Phantasie der Presse. Der Finanzminister hat die Spendierhose ausgezogen und behauptet, er hätte nie eine getragen. Schluss mit dem Theater, ruft der Finanzminister in die Theater und lässt statt der Vorhänge gleich die ganzen Häuser reihenweise fallen. Erst kommt das Fressen, dann die moralische Anstalt. Das Volk der Brüder und Schwestern schaut derweil in die Röhre und hat seinen Anschluss verpasst und darf den Westen wieder aus dem Fernsehen erleben. Das Volk hat seine Schuldigkeit getan, das Volk kann bleiben.

Die westdeutschen Brüder und Schwestern behaupten zunehmend, sie hätten nie drüben einen Bruder oder eine Schwester gehabt. Oder nimmt etwa ein Bruder einem Bruder die Arbeitsstelle weg? Oder drückt etwa eine Schwester einer Schwester die Löhne? Na also.

Alle leugnen, dass sie jemals Kerzen in die Fenster gestellt haben, ausser um Strom zu sparen. Alle dementieren, dass sie jemals «Macht das Tor auf!» gerufen haben, ausser vor der eigenen Garage. Alle behaupten, dass sie das Volk sind und nicht das andere.

Alle im Westen ziehen sich in ihre Eigenheime zurück, die wie Bremserhäuschen aussehen. Alle Schildermacher haben Konjunktur. Bevorzugt gehen Schilder mit der Aufschrift: Betteln und Hausieren verboten. Alle mahnen den Osten, nichts zu überstürzen, vor allem nicht unsere Kassen. Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut

worden, warum dann die fünf neuen Länder? Alle raten dem Osten zu Augenmass. Eine Lieferung von Sonnenbrillen vermag zunächst die Sonne zu ersetzen! Alle raten dem Osten kürzerzutreten, um nicht getroffen zu werden. Alle Gürtelhändler haben Konjunktur, weil der Rat der Weisen, der Osten solle den Gürtel enger schnallen, um dicker zu werden, millionenfach befolgt wird. Alle sagen, der Osten soll auf dem Boden der Tatsachen bleiben, was unseren Tatsachen den Boden bereitet. Erst kommt der Markt und dann die Marktwirtschaft. Die Zukunft wird kinderleicht in Deutschland, weil jedes Kind vom Erdkundeunterricht weiss: Im Osten geht die Sonne unter. Und der Westen auf.

Landschaft mit Schwestern und Brüdern

VON PETER MAIWALD